

der Kaiserin, seiner Mutter (beate memorie) dargebracht hat; freilich versäumt er nicht, auch diese Geschenke genau aufzuzählen.

Es kann sich bei dem Schriftstück nicht um ein Original, sondern nur um eine gleichzeitige Abschrift handeln, die zudem nicht vollständig ist, da der Brief ohne Grußformel abbricht.

Albert Wilkens, der von 1815 bis zu seinem Tode im Jahre 1828 als Pfarrvikar in Nottuln durch eine Anzahl kleinerer Darstellungen und vielbändige Urkundenabschriften in den Ruf eines verdienten westfälischen Lokalforschers gekommen ist, hat diesen Bernhardbrief zuerst veröffentlicht mit der Angabe: Ex originali et archivio claustr. Werdens.¹⁾ Er bezeichnet das Schriftstück als ein Schreiben Bernhards, des ersten münsterischen Missionars vor dem hl. Ludger, das an Karl den Großen gerichtet sei und den Jahren 779—792 angehöre. Diese Auffassung scheitert natürlich schon an dem Kaisertitel, den der Schreiber dem Vater des Adressaten beilegt. Der einzige, der sich dieses Schreibens mit wissenschaftlichem Ernst angenommen hat, war Roger Wilmans in den „Kaiserurkunden der Provinz Westfalen“ (Band 1, 524). Gestützt auf Wilkens' Angabe über die Herkunft des Stüdes, sah er in dem Schreiber Bernhard einen Mönch aus Werden und ließ den Brief an König Lothar II. um die Zeit seines Regierungsantritts (855) gerichtet sein. Diese Lösung ist von Dümmler²⁾ und nach ihm von Mühlbacher³⁾ übernommen worden, und unter dieser Flagge ist das Stück auch im *Hafen der Monumenta Germaniae* vor Anker gegangen.⁴⁾

Wenn nun ein neuer Versuch zur Datierung dieses Schreibens unternommen werden soll, so gilt es zunächst, die Herkunft klarzustellen und damit festen Boden zu gewinnen. Das Pergamentblatt liegt heute im Archiv des Stiftes Nottuln; es fragt sich also sehr, ob die ohne weitere Erklärung aufgestellte Behauptung des ersten Herausgebers Wilkens über den Werdener Ursprung des Stüdes Glauben verdient, zumal Wilkens oft einen bestürzenden

¹⁾ A. Wilkens, Kurze Lebensgeschichte der hl. Gerburgis, Schwester des hl. Ludger (Coesfeld 1825) S. 24.

²⁾ Dümmler, Geschichte des Ostfränkischen Reiches 2^a (1887), 248 Anm. 3.

³⁾ Mühlbacher, *Regesta Imperii* 1^a (1908), Nr. 1275 b.

⁴⁾ Epp. 6, 131 Nr. 2, von Dümmler besorgt.